

Zeit nehmen und Risiken abklopfen

Der Weg zur Schönheitsoperation

Von Annika Graf

BERLIN. Immer mehr Menschen wollen ihr Äußeres durch eine Schönheitsoperation verändern. Rund 500 000 Eingriffe werden pro Jahr vorgenommen, schätzt die Deutsche Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) in Berlin. Bis der Schönheitschirurg den ersten Schnitt setzt, ist es ein weiter Weg. Horrorbilder von verzerrten Gesichtern und verrutschten Implantaten haben Patienten vorsichtig gemacht.

Die Wahl des richtigen Arztes entscheidet mit über den Erfolg: „Die Leute überlegen sich lange, zu welchem Friseur sie gehen. Aber wenn Arzt dran steht, haben sie sofort Vertrauen“, kritisiert Hans-Detlef Axmann, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) mit Sitz in Berlin.

Nach Adressen von plastischen Chirurgen oder Fachärzten mit Zusatzqualifikation kann der Hausarzt oder der Gynäkologe gefragt werden, sagt DGPRÄC-Präsidentin Marita Eisenmann-Klein. Auch die Berufsgesellschaften können Ärzte empfehlen. Grundsätzlich sei ein Arzt in der Nähe des Wohnortes einem Mediziner im Ausland oder an einem Kurort vorzuziehen, sagt die Expertin.

Die korrekte Facharzt-Bezeichnung laute nicht „Schönheitschirurg“, sondern „Facharzt für plastische und ästhetische Chirurgie“, erklärt die

Plastische Chirurgin. Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgen sowie Hals-Nasen-Ohren-Ärzte können die Zusatzqualifikation „Plastische Chirurgie“ erwerben.

Auch Augenärzte, Gynäkologen, Chirurgen oder Dermatologen können im Rahmen ihrer Fachgebiete ästhetisch-plastische Eingriffe vornehmen, erklärt Prof. Heinz Bull, Präsident der Gesellschaft für Ästhetische Chirurgie Deutschland (GÄCD) in München.

Stutzig machen sollte, wenn ein Arzt rät, mehr zu korrigieren als der Patient eigentlich vorhatte, sagt Eisenmann-Klein. Außerdem muss er ausführlich über Risiken aufklären: Eine Schönheitsoperation sei ein ernst zu nehmender Eingriff. Wer nach dem ersten Beratungsgespräch schon ein schlechtes Gefühl hat, sollte sich besser gleich einen anderen Arzt suchen.

Ein wichtiger Punkt sind die Kosten. Zwar müssen Ärzte im Gegensatz zu Kliniken über die Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) abrechnen. Je nach Schwere des Eingriffes dürfen aber Steigerungsfaktoren der dort genannten Beträge eingerechnet werden, sagt Eisenmann-Klein.

Auch mögliche Folgebehandlungen sollten angesprochen werden. Ist der Patient mit dem Ergebnis nicht zufrieden, obwohl der Arzt alles richtig gemacht hat, gibt es kaum rechtliche Möglichkeiten.

www.dgapc.de

www.gacd.de

www.plastische-chirurgie.de